

Weltliteratur und Farbzeichnungen

Neuaufgabe eines Comenius-Romans und 13. Rut Kohn-Kalender



Dr. Dr. Rudolf Segl (links) und Rut Kohn posieren mit Bibliotheksleiter Dr. Markus Wennerhold vor den Kalender-Originalen. – Foto: Falk

Von Gertie Falk

Gleich zweimal ist am Samstag Johann Amos Comenius geehrt worden. Bei einer Matinee in der Galerie von Eva Priller wurde die Neuaufgabe seines Buchs „Das Labyrinth der Welt“ vorgestellt, das im Verlag Karl Stutz erschienen ist. Geistreich erläuterte Dr. Dr. Rudolf Segl den 60 Gästen dieses Meisterwerk der Literatur. Zudem zog er eine Parallele zwischen Comenius und der Künstlerin Rut Kohn, die ihren 13. Kalender präsentierte. In der Galerie zeigt sie derzeit die zu Grunde liegenden Originale. Auch die Illustrationen der Neuaufgabe von „Das Labyrinth der Welt“ stammen von ihr.

Segl sah in Comenius einen aus religiösen Gründen Exilsuchenden und in Rut Kohn eine Emigrantin, die Tschechien aus politischen Gründen verließ. „Sowohl das 17. Jahrhundert, in dem Comenius lebte, als auch das 20. und 21. Jahrhundert, in das Rut Kohn hinein geboren wurde, waren von großen Erfindungen und Massenmorden geprägt“, stellte Dr. Dr. Rudolf Segl fest. Rut Kohns Farbzeichnungen auf Holz nannte er „Metaphern, deren Figuren zuweilen wie Karikaturen wirken“. Hinzu kommt eine äußerst sensible Farbgebung.

Im imposanten Saal der Staatlichen Bibliothek ging Segl näher auf das Buch „Das Labyrinth der

Welt“ ein, dessen zweiter Teil „Das Paradies des Herzens“ heißt. Gleichwohl Segl einige Passagen aus dem Buch las, glich die Lesung mehr einer hoch wissenschaftlich-philosophischen und dennoch humorvollen Vorlesung. Schilderte Segl doch eindrucksvoll die negativ-satirische Betrachtung der menschlichen Gemeinschaft im ersten Teil des Buches, „Das Labyrinth der Welt“ und die Utopie des überzeugten Christen und Protestanten Comenius von einem „Paradies des Herzens“ im Jenseits. Für Comenius sei das Leben ein Exil der Seele gewesen und eine ewige Wanderschaft. Diese habe ihn an den „Rand der Welt“ geführt. Umso mystischer sei der zweite Teil des Buches, in dem die Seele bei Gott ankomme. Dr. Dr. Rudolf Segl zitierte Johann Amos Comenius: „Ein Nein zur Welt und ein Ja zu Christus“.

Als Leiter der Staatlichen Bibliothek freute sich Dr. Markus Wennerhold über die Begeisterung der rund 50 Zuhörer für den wunderschönen Saal mit Tausenden von Büchern. Die Zuhörer, unter ihnen der Leiter der Uni-Bibliothek, Dr. Michael Weithmann, und der Kunsthistoriker Dr. Martin Ortmeier wünschten sich, dass diese Lesung ein Neubeginn zur Nutzung der Staatlichen Bibliothek sei. Und einige von ihnen gestanden, zum ersten Mal in dem herrlichen Saal zu sein.

F Die Originalzeichnungen des neuen Kalenders von Rut Kohn sind bis 6. Januar (Do bis So, 15 bis 18 Uhr) in der Galerie von Eva Priller in der Höllgasse zu sehen.